

II.

21. September 1918

Ich habe Sie in den Vorträgen der vorigen Woche darauf hingewiesen, wie versucht werden muss mit Hilfe der Wissenschaft der Initiation von der scheinbaren Wirklichkeit, die uns eigentlich fortwährend umgibt, vorzudringen zu der wahren Wirklichkeit. Und ich habe Sie darauf aufmerksam gemacht, dass jenes Streben, welches den meisten Menschen sympathisch ist, das Streben nach einer einheitlichen verstandesmäßigen Welttheorie, gerade abzieht von der Wirklichkeit, dass es gerade hineinführt in die Täuschung gegenüber der Wirklichkeit, dass man vielmehr anstreben müsse (- so sagte ich -) zwei Strömungen der Wirklichkeit zu unterscheiden, insbesondere auch in bezug auf die Menschen - erkenntnis zwei Strömungen der Wirklichkeit zu unterscheiden, um dann lebendig dasjenige, was man von jeder dieser beiden Strömungen wissen kann, mit dem andern zu verbinden.

Rekapitulieren wir uns noch einmal kurz, was wir ausgeführt haben mit Bezug auf diese zwei Strömungen in der Menschenerkenntnis, und versuchen wir dann, uns die nötigen Anforderungen einer Wirklichkeitsanschauung auf dieser Grundlage zu verschaffen. Sehen Sie, ich sagte Ihnen: Das Menschenleben verläuft eigentlich so, dass der Mensch erst

in der zweiten Lebenshälfte begreifen kann, was er denkend, überhaupt seelisch, in der ersten Lebenshälfte durchmacht. Ich sagte Ihnen: Wirksam ist in uns vernünftiges Wesen in den ersten 7 Lebensjahren, von der Geburt bis zum Zahnwechsel, Vernünftiges waltet in uns. Dasjenige, was da als Vernünftiges waltet, und auch dasjenige, was wir schon in diesen ersten Lebensjahren lernend aufnehmen, wir begreifen es noch nicht durch unsere eigenen Menschenkräfte, wenn wir die eine Strömung nur ins Auge fassen, von der wir zu reden haben. Wäre der Mensch lediglich auf sich als Mensch, als Erdmensch angewiesen, er würde erst im hohen Lebensalter, Ende der 50er Jahre und Anfang der 60er Jahre, begreifen können, was er als Kind bis zum Zahnwechsel denkt, fühlt und will. Also man wird erst im höchsten Alter gewissermassen zur Selbsterkenntnis mit Bezug auf sein inneres Kindheitsleben reif. Die Kräfte im Menschen, die erfassen können, was man in dem ersten Kindheitsalter innerlich vernünftig durchlebt, die werden eben erst so spät in dem menschlichen Leben geboren.

Dann haben wir eine zweite Lebensperiode, die vom Zahnwechsel bis zur Geschlechtsreife dauert. Denken Sie nur (wir haben es dargestellt in dem Büchelchen "Die Erziehung des Kindes vom Gesichtspunkte der Geisteswissenschaft"), was da der Mensch vorstellend, fühlend, wollend durchmacht bis zur Geschlechtsreife. Durch eigene menschliche Kräfte, durch menschliche Erdenkräfte würde der Mensch erst Ende der 40er Jahre, Anfang der 50er Jahre begreifen können, was er da durchlebt.

Und wiederum, was wir durchleben von der Geschlechtsreife bis in die 20er Jahre hinein: Erst in den letzten 30er

Jahren, Anfang der 40er Jahre würden wir es durch die eigenen menschlichen Kräfte begreifen. Was wir ausdenken, meinetwillen auch an Idealen ausbilden, die Tragweite davon, den Lebenswert, wir würden ihn erst erfassen, wenn wir nur auf unsere menschlichen Lebenskräfte angewiesen wären, in den 30er Jahren. Nur dasjenige, was wir vom 28. bis 35. Jahre etwa erleben, das steht für sich, das können wir ungefähr begreifen. Dieses mittlere Glied des menschlichen Lebenslaufes, das hat ein gewisses Gleichgewicht, da können wir ausdenken und begreifen zu gleicher Zeit, in den anderen Lebensaltern nicht.

Sie bekommen einen Begriff von menschlicher Entwicklung in einem Lebenslauf, wenn Sie das, was wir so angeführt haben, durchdenken, wie der Mensch in der Zeit als Erdenmensch sich entwickelt, davon bekommen Sie eine Vorstellung. Selbsterkenntnis, insofern wir an die Zeit gebunden sind, wäre eigentlich nur in dieser Weise möglich, dass wir immer warteten, bis das entsprechende Lebensalter eintritt, um dasjenige zu begreifen, was wir in einem anderen, früheren Lebensalter denken. Das ganze menschliche Leben gehört zusammen. Wir würden als Persönlichkeit, wenn wir nur Erdenmensch in der Zeit wären, gar nicht von uns etwas Schlagkräftiges wissen, wenn wir nicht im Alter zurückschauten auf dasjenige, was sich in der Jugend in uns heranentwickelt hat.

Sehen Sie, dies ist die eine Sache des Menschen, die eine Strömung des Menschenlebens. Mit Bezug auf diese Strömung ist der Mensch ganz und gar der Zeit unterworfen, mit Bezug auf diese Strömung (hat) er kann einfach nichts machen, als warten bis die Zeit der Reife da ist. Aber ich habe Sie schon aufmerksam darauf gemacht: So, wie wir es durchleben im

Maja-Dasein, nimmt sich das menschliche Leben ja nicht aus; Se nimmt sich das menschliche Leben aus, wenn wir es in der Zeit sich abspielend betrachten. Dennoch ist das, was man so ausführt über den zeitlichen Verlauf des Menschenlebens, die wahre Wirklichkeit. Denn dasjenige, was wir sonst erleben zwischen Geburt und Tod ... ich sagte Ihnen: Mit dem kann man zur Not, wenn man oberflächlich bleiben will, leben, aber man kann damit nicht sterben. Denn alles dasjenige, was man sonst weiss, was man lernt dadurch, dass es uns andere bei = bringen, was man lernt dadurch, dass es sich die Menschheit im Lauf der Geschichte angeschafft hat, kurz, was man als zeitlicher Mensch auf eine andere Weise lernt, als dass man im Alter auf die Jugend zurückblickt: Das vergeht im Tode, das tragen wir von der einen Strömung zunächst nicht durch des Todes Pforte durch. Nur das, was wir uns so erworben haben, dass es dieser Entsprechung gemäss ist, das tragen wir durch die Todespforte durch. Glauben Sie auch nicht, dass Sie das gar nicht tun, was ich damit kennzeichne! Derjenige von Ihnen, der in ein späteres Lebensalter gekommen ist, sieht schon selber in seinem Unterbewussten auf die frühe = ren Lebensalter zurück. Es spielt sich das schon ab, wenn es sich auch im Unterbewussten abspielt, was ich so charakte = risiert habe. Und Sie würden nichts von dem äusseren Zeit = lichen Leben durch die Todespforte tragen, wenn es sich nicht so abspielte. Im Zeitalter des Materialismus beachten das ja allerdings die Menschen nicht, aber alles dasjenige, was den Menschen das Zeitalter des Materialismus beibrin = gen kann, kann ja nicht mitgenommen werden durch die Todes = pforte hindurch. Für die Welt hat nur das Bedeutung, was Sie

in diesem Sinne durchmachen, dass Sie im Alter begreifen, was in der Jugend sich abgespielt hat in Ihrem ganzen Menschen. Das ist die eine Strömung.

Die andere Strömung ist aber dadurch herbeigeführt, dass der Mensch nicht bloss ein leiblich-seelisches Wesen ist. Als leiblich-seelisches Wesen/^{ver}durchläuft sein Dasein so in der Zeit, wie wir es jetzt wieder dargestellt haben. Aber der Mensch ist auch ein geistig-seelisches Wesen. Und durch dieses geistig-seelische Wesen ist er nicht bloss im Reiche der Zeit, wie wir es eben charakterisiert haben, sondern er ist als geistig-seelisches Wesen im Reiche der Dauer. Da ist er allerdings auch wiederum etwas ganz anderes (wir haben es ja dargestellt) als es ihm erscheint. Da macht er keine Entwicklung durch, da ist er dasselbe Wesen von der Geburt bis zum Tode, aber sein Denken, Fühlen und Wollen ist etwas ganz anderes, als was es ihm selber erscheint. Sein Denken und auch ein Teil seines Fühlens ist ein Sichversetzen in kosmische Regionen, wo Götterkampf stattfindet (wie ich es Ihnen dargestellt habe vor 8 Tagen, - "Das Geschichtsleben der Menschheit", Band I: Zwei Strömungen der Wirklichkeit. Die Brücke zwischen Idealität und Realität.-), - und wiederum ist das Wollen und ein Teil des Fühlens das Sichversetzen in eine andere Region des Kosmos, wo Götterkampf stattfindet. Sinnen (sagte ich Ihnen) heisst: Sich in eine gewisse Region der Geistigkeit versetzen und teilnehmen an gewissen Kämpfen der einen Geistesart gegen die andere; ebenso heisst Wollen: Teilnehmen an gewissen Kämpfen ... wenn auch in dem einen oder in dem anderen Fall diese Kämpfe zur Ruhe gekommen sind. Es ist eine tiefe Wahrheit,

was Sie dargestellt finden in dem einen Mysterium, in der "Pforte der Einweihung": Dass - während sich in uns geistig-seelische Vorgänge abspielen, grosse kosmische Dinge geschehen. Ebenso wie der Mensch nichts ahnen will im Zeitalter des Materialismus von seinem Leiblich-Seelischen, das in der Zeit verläuft, so will der Mensch nichts wissen von diesem Geistig-Seelischen, das im Reich der Dauer spielt, das aber ganz anders aussieht als sein Denken, Fühlen, Wollen im gewöhnlichen Leben, und sich, wenn man es wirklich betrachtet, abspielt als Geisteskämpfe. So paradox es für den materialistisch denkenden Menschen klingt: Wenn Sie einen Gedanken fassen, ist es etwas ganz anderes als dasjenige, als was Sie es selber in der Maja ansehen. Nehmen wir nur an: Sie fassen einen Gedanken - sagen wir wie einen derjenigen, die wir gestern erwähnt haben: Sie fassen den Gedanken an den Raum. In dem Augenblick, wo Sie an den Raum denken - auch nur in der Abstraktheit, wie die Gegenwart an den Raum denkt - in dem Augenblicke, wo Ihr Geist sich mit dem Raumgedanken erfüllt, stecken Sie mit Ihrer Seele in einer geistigen Region drinnen, wo Ahriman einen mächtigen Kampf kämpft gegen anders geartete Hierarchien. Und Sie könnten den Gedanken an den Raum nicht haben, ohne dass Sie lebten in einer Region, wo Ahriman gegen andere Hierarchien kämpft. Und wenn Sie ein Wollen entfalten, wenn Sie z. B. sagen: Ich will spazieren gehen ... wenn es ein so unbedeutendes Wollen ist: Sobald Sie dieses Wollen in die Tat umsetzen, stecken Sie geistig in einer Region drinnen, wo die luziferischen Geister kämpfen gegen Heister anderer Hierarchien. Das Weltengeschehen ist eben, vom Gesichtspunkte der Wissenschaft der Initiation betrach =

tet, etwas wesentlich anderes, als der schattenhafte Abglanz, den wir von ihm wahrnehmen, indem wir als Menschen zwischen Geburt und Tod in der Maja leben. Denn dasjenige, was wir als Maja so wahrnehmen, o, meine lieben Freunde, das ist nichts anderes als ein Etwas, was sich vergleichen lässt mit dem Wellenkräuseln an der Oberfläche des Meeres. Ich habe Ihnen gestern das Bild dargestellt: Das Wellenkräuseln an der Oberfläche des Meeres, es ist eigentlich im Grunde genommen etwas, was nicht da wäre, wenn nicht unter ihm das Meer wäre, über ihm die Luft. Die Kräfte, welche dieses Wellenkräuseln hervorrufen, sind innerhalb des Meeres, sind in der Luft und das Wellenkräuseln ist nur das Abbild desjenigen, was an Kräften von oben und unten zusammenschlägt. So ist unser Leben in der Maja zwischen Geburt und Tod nichts anderes, als was zusammenschlägt aus diesen Geisterkämpfen, die sich in Wahrheit, wenn wir denken, fühlen oder wollen, im Reiche der Dauer abspielen, und aus jenem Entwicklungsverlaufe in der Zeit, der sich so abspielt, dass wir erst im späten Alter dasjenige erfassen, was wir in der Jugend ausdenken. Unser Leben ist im Grunde ein Nichts, wenn wir es nicht aus dem Zusammenfluss und Zusammenschluss dieser beiden wahren Wirklichkeiten betrachten. Hinter unserem Leben sind diese beiden wahren Wirklichkeiten.

Nun ist nicht nur hinter unserem Leben auf der einen Seite der zeitliche Verlauf, der uns nötigen würde, zu warten und zu warten, um etwas zu begreifen, was wir vorher erdacht haben, und sind nicht nur die Vorgänge in der Dauer, die sich abspielen unser ganzes Leben hindurch in gleicher Weise zwischen Geburt und Tod, sondern wir selbst stehen drinnen

in dieser Wirklichkeit, = und unser Drinnenstehen erscheint uns auch nur in seinem Abbilde. Unser ganzes Verhältnis zur Welt erscheint uns nur in seinem Abbilde. Die Wahrheit erkennen, erfordert immer, dass man sich erkrafte, sie zu erkennen; sie kommt nicht zu uns, wenn wir bloss passiv bleiben wollen. Die Wahrheit erkennen heisst, sich stehend erkennen in den beiden Strömungen, die ich angedeutet habe: Im Reiche der Zeit und im Reiche der Dauer. Und indem wir drinnen stehen in diesen beiden Reichen und sich auch mit uns ein Leben abspielt, das gegenüber den wahren Kräften keine andere Bedeutung hat, als das Meeresgekräusel gegenüber den Stürmen der Luft und gegenüber dem Flusse unten, dem auf- und abwogenden Flusse unten, verbringen wir unser Leben zwischen Tod und Geburt und dann auch wieder zwischen Geburt und Tod. Die Kräfte und Mächte machen sich mit uns zu tun, während wir das Leben so verbringen. Denn immer sind mächtige Kräfte da, welche auf der einen Seite sich Mühe geben, uns dem gewöhnlichen Erdenleben, wie es in der Maja verläuft, zu entreissen, aber ebense sind andere Kräfte da, welche sich alle Mühe geben, uns dem Reiche der Dauer zu entreissen. Auf der einen Seite (halten wir also das gut fest) haben wir unsern zeitlichen Lebensverlauf, wo wir im Begreifen erst spät reif werden für das, was sich mit uns in der Zukunft abspielt, es gibt Kräfte und Mächte, welche uns beschränken wollten auf das, was wir so als Mensch sind, welche uns als Menschen so gestalten möchten, dass sich dies mit uns abspielt. Das heisst also: Es gibt Kräfte und Mächte, welche wollen, dass unser Leben wirklich so verläuft auch in der Maja, auch im Erdenverlaufe so verläuft, dass wir als Kind dies oder jenes er =

Leben, aber nichts davon begreifen, gleichsam ein Schlafes =
Leben führen bis zum 28. Lebensjahre, dann anfangen, das
Gleichzeitige an uns etwas zu begreifen, und dann, wenn wir
über das 35. Jahr hinaus sind, anfangen, das Frühere zu be =
greifen. Es gibt Kräfte und Mächte, welche uns zu einem bloss
zeitlichen Menschen machen möchten, zu einem Menschen, der
die erste Hälfte seines Lebens mehr oder weniger ein Pflan =
zen -, ein Schlafesleben führt und in der zweiten Hälfte
seines Lebens rückschauend begreift, was sich während dieses
Schlafes abgespielt hat. Kräfte und Mächte gibt es, welche
den Menschen in der ersten Hälfte seines Lebens zum Träumer,
in der zweiten Hälfte seines Lebens zu einem Wesen machen
möchten, das sich dieser Träume erinnert und dadurch erst
in der zweiten Hälfte seines Lebens zum Selbstbewusstsein
komme. Praktisch würde sich, wenn diese Kräfte und Mächte
allein auf uns wirken könnten, das so ausnehmen, dass wir
eigentlich erst in dem Anfang der 30er Jahre, oder höchstens
im 28. Lebensjahre, seelisch geboren werden. Vorher würden
wir wie schlaftrunken auf der Erde herumgehen.

Wenn das so wäre, würden wir losgerissen werden von
unserer ganzen kosmischen Vergangenheit. Nicht wahr, unser
jetziges Dasein beruht ja darauf, dass wir in dem Sinne, wie
ich es in der "Geheimwissenschaft" dargestellt habe, eine
kosmische Vergangenheit durch Saturn-, Sonne- und Mondenzeit
durchgemacht haben. (Vergleiche: Rudolf Steiner, "Aus der
Akasha-Chronik", Phil. Anthr. Verlag) Während dieses Durchgangs
durch die Saturn - Sonnen - und Mondenzeit haben Wesen der
höheren Hierarchien, die ein besonderes Interesse haben, dass
im Kosmos Menschen entstehen, Wesen, welche die Schöpfer der

Menschheit sind, uns entwickelt und in das Erdendasein hereingestellt. Im Erdendasein sind wir nun nach der einen Strömung solche Menschen, wie wir es daŕ geschildert haben. Die Kräfte und Mächte sind da, die uns nur als solche Erdenmenschen gestalten wollten; würden sie siegen, dann würden sie uns losreißen von unserer Saturn-, Sonnen-, und Mondenvergangenheit. Sie würden uns im Erdenleben konservieren, sie würden uns nur zu Erdenmenschen machen. Das streben gewisse Mächte an. Es sind die ahrimanischen Mächte. Ahriman strebt an, uns zu blossen Zeitenmenschen zu machen, strebt an, unser Erdenleben loszureißen von unserer kosmischen Vergangenheit. Er strebt an, die Erde ganz und gar zu einem Wesen für sich zu machen und uns mit ihr ganz tellurisch, ganz irdisch zu machen.

Andere Kräfte und Mächte gibt es, die streben das gerade Gegenteil an; die streben an, uns diesem zeitlichen Leben ganz zu entreißen, uns solches Denken, Fühlen und Wollen zu geben, das ganz und gar nur einträufelt aus der Region der Dauer. Diese Wesen streben an, uns ohne unser Zutun von der Kindheit an ein gewisses Quantum von Denken, Fühlen und Wollen gewissermassen zu inspirieren und es uns dann durch den ganzen Lebenslauf zu erhalten. Würden sie siegen, so würde unser ganzes zeitliches Leben verdorren. Wir würden endlich - sogar sehr bald, es wäre schon längst geschehen, wenn diese Wesen gesiegt hätten - abstreifen, ablegen die physische Körperlichkeit, das leiblich-geistige Wesen, und wir würden reine Geister werden. Aber es würde unsere Aufgabe nicht erfüllt werden, insofern diese Aufgabe vom Erdensein kommt. Wir würden hinweggezogen werden vom Erdensein. Diesen Wesen

ist die Erde zu schlecht, sie hassen die Erde, sie mögen die Erde nicht. Sie möchten den Menschen von der Erde hinwegheben, sie möchten ihm ein Dasein rein im Reiche der Dauer geben; sie möchten, dass er ausschalte von sich all dasjenige, was so in der Zeit verläuft, wie ich es dargestellt habe: Das sind die luziferischen Wesenheiten. Die luziferischen Wesenheiten streben das Gegenteil von den ahrimanischen Wesenheiten zunächst an. Die ahrimanischen Wesenheiten suchen den Menschen mit dem ganzen Erdendasein loszureissen von der kosmischen Vergangenheit und das Irdische zu konservieren. Die luziferischen Wesenheiten streben, die Erde wegzuwerfen, alles Irdische vom Menschen wegzuwerfen, und den Menschen ganz und gar zu spiritualisieren, sodass nichts Irdisches auf ihn wirkt, sodass er nicht durchsetzt und durchkraftet werde von dem Irdischen. Sie möchten in ihm nur ein kosmisches Wesen haben; sie möchten, dass die Erde abfiere von der Evolution, dass sie verworfen würde im Weltenall. Während Ahriman will, dass gerade die Erde sich verselbständige, gewissermassen für den Menschen die ganze Welt werde, streben die luziferischen Wesenheiten an, dass die Erde verworfen werde, weggeworfen werde von der Menschheit und die Menschheit hinaufgehoben werde in das Reich, welchem die luziferischen Wesenheiten selber sind, in welchem die luziferischen Wesenheiten ihr Dasein haben in der reinen Welt der Dauer. Um dieses zu erreichen, versuchen die luziferischen Wesenheiten fortwährend, uns die Intelligenz, die wir als Menschen haben, automatisch zu machen und sie versuchen, den freien Willen in uns zu unterdrücken. Würde die Intelligenz rein automatisiert werden, würde der freie

Wille unterdrückt werden, dann würden wir mit automatischer Intelligenz, und nicht aus unserem Wollen, sondern aus Götterwollen heraus dasjenige vollbringen können, was uns obliegt. Wir würden reine kosmische Wesen werden können. Das streben die luziferischen Geister an. Sie streben an, uns gewissermassen zu reinen Geistern zu machen, solchen, die nicht eigene Intelligenz haben, sondern nur kosmische Intelligenz, die nicht eigenen freien Willen haben, sondern in denen alles dasjenige, was Denken und Handeln ist, automatisch verläuft, wie bei der Hierarchie der Angeloi und in vieler Beziehung in der Hierarchie der luziferischen Wesenheiten selber ... aber da in anderer Beziehung. Zu reinen Geistern wollen uns die luziferischen Wesenheiten machen, den Erdeneinschlag wollen sie verwerfen. Dazu wollen sie uns eine Intelligenz schaffen, die ganz und gar unbeeinflusst ist von jeglichem Gehirn und in der ganz und gar kein freier Wille webt.

Die Wesen, die sich um Ahriman scharen, die ahrimanischen Wesenheiten, die wollen im Gegenteil gerade den menschlichen Intellekt ganz besonders pflegen, und ihn immer mehr und mehr so pflegen, dass er in immer grössere und grössere Abhängigkeit von allem Erdendasein kommt, und sie wollen den menschlichen Willen, den Eigenwillen ganz besonders ausbilden. Also alles dasjenige, was gerade die luziferischen Wesenheiten unterdrücken wollen. Die ahrimanischen Wesenheiten, oder besser gesagt, die dienenden Geister des Ahriman, die wollen dieses gerade voll ausbilden, das ist ganz besonders wichtig zu berücksichtigen. Der Mensch würde dadurch zu einer Art Selbstgenügsamkeit kommen. Er würde zwar ein Träumer sein in seiner Jugend, aber er würde ein ganz gescheiter Mensch

in seinem Alter werden und würde manches verstehen durch eigene Erfahrung, doch er bekäme nichts geoffenbart aus den geistigen Welten. Verhehlen wir uns das nicht. Alles, durch was man in der Jugend klug ist, ist nur aus Offenbarung erstanden, eigene Erfahrung tritt erst im Alter ein. Und die ahrimanischen Wesenheiten wollen uns auf diese eigene Erfahrung beschränken. Wir würden frei wollende Wesen sein, aber wir müssten sozusagen als geistig-seelische Wesen erst höchstens im 28. Lebensjahre geboren werden. Denken Sie nur einmal: Als Mensch stehen wir eigentlich zwischen diesen beiden Willensrichtungen der geistigen Welten drinnen. Und wir haben als Mensch in einem gewissen Sinne die Aufgabe, uns so hindurchzuleben in der Welt, dass wir weder Ahriman noch Luzifer folgen, sondern ein Gleichgewicht finden zwischen den beiden Strömungen.

Man kann sich vorstellen, dass auch noch unserem materialistischen Zeitalter gruselig wird, wenn die Menschen hören, was da eigentlich auf dem Grunde der Menschennatur sich abspielt. Weil den Menschen gruselig wird davor, war es ja so eingerichtet in der Weltenordnung, dass in alten Zeiten göttliche Lehrer den Menschen ein überwusstes Wissen mitteilten, damit die Menschen nicht selber sich diesem Geisteskampfe entgegenzustellen brauchten. Da konnten dann die Eingeweihten schweigen gegenüber der äussern Welt von diesem Geisteskampfe. Menschen, die von diesem Geisteskampfe, der sich gewissermassen bei jedem Menschen hinter der Szene des Lebens abspielt, wissen, wussten, die gab es immer. Immer gab es Menschen, welche sich davon überzeugt hatten, dass das Leben ein Sichhindurchwinden durch einen Kampf ist,

dass das Leben eine Gefahr in sich schliesst. Aber immer mehr und mehr bestand auch der Grundsatz, die Menschen nicht hin = zuführen zur Schwelle der geistigen Welt, sie nicht hinzuge = leiten zu dem Hüter der Schwelle, damit sie nicht (verzeihen Sie den trivialen Ausdruck, aber er passt) das Gruseln be = kommen. Aber die Zeiten sind vorüber, in denen das möglich ist. Denn Zeiten werden eintreten in der zukünftigen Erdenent = wicklung, in welcher die Scheidung wird eintreten müssen zwischen den Kindern des Luzifer und den Kindern des Ahriman, entweder das eine oder das andere. Aber wissen, dass man drin = nen steht und im Drinnenstehen das Leben wissend führen muss, das muss heute als Lebensnotwendigkeit für die menschliche Zukunft gesagt werden und muss verstanden werden. Eine blosse Wissenschaft des Schweigens kann es für die Zukunft nicht geben.

Derjenige, welcher sich wissend einleben will in das Leben, der muss in einer gewissen Beziehung, ich möchte sagen, kosmisches Empfinden entwickeln. Was heisst das: Kosmisches Empfinden entwickeln? Das heisst: Er muss lernen, die Welt etwas anders anzusehen, als man sie gewohnt ist von dem Ge = sichtspunkte der Maja anzusehen. Wenn man mit der Wissenschaft der Einweihung durch die Welt geht, dann treten Gefühle auf, die nicht da sind, solange man in dem Wissen der Maja bloss lebt. Es treten Gefühle auf, die der gewöhnliche Mensch nicht nur als paradox, sondern als töricht ansieht, als phantastisch ansieht, die aber so berechtigt sind wie möglich, gerade der wahren Wirklichkeit gegenüber. Derjenige, der ausgerüstet mit der Wissenschaft der Einweihung einem Menschen gegenüber = tritt, er schwebt hin und her zwischen zwei Empfindungen.

Du Mensch (denkt er sich), du schwebst in zwei Möglichkeiten: Entweder du verfallst ganz dem Zeitlichen, du mineralisierst dich, du erstarrst, indem du blosser Erdenmensch wirst und deine kosmische Vergangenheit verlierst, oder aber du verflüchtigst dich im Geiste zu einem geistigen Automaten, du erreichst dein Ziel als Mensch nicht, trotzdem du Geist bist. - Man möchte sagen: Wenn man so einem Menschen gegenübersteht, treten einem eigentlich immer aus ihm heraus zwei Menschen entgegen; der eine, der in der Gefahr schwebt, in seiner Form zu versteinern, in seiner Form dicht und starr zu werden und mit der Erde zusammenzuwachsen, und der andere, der in der Gefahr schwebt, alles, was zum Mineralisierenden, zum Sich-erhärtenden neigt, auszustossen, ganz weich, quallig zu werden und endlich sich aufzulösen als geistiger Automat im All. Diese zwei Wesen treten eigentlich denen, die mit der Wissenschaft der Initiation ausgerüstet sind, entgegen, wenn man einen Menschen betrachtet. Man hat immer, ich möchte sagen, Angst (- verzeihen Sie, man muss die Worte so wählen, wie sie die Sprache darbietet, es klingt also manches paradox, wenn man ins Reich der Wirklichkeit hineinweist), man hat immer sozusagen Angst, die Menschen, wie sie einem entgegentreten, könnten plötzlich alle so werden, wie jene merkwürdigen Gestalten, die man manchmal an Felsenwänden sieht: Ritter zu Pferde, wie aus dem Felsen herausgebildet, oder andere Gestalten in den Bergen, schlafende Jungfrauen usw. - die Menschen könnten so etwas werden und sich mit dem Gestein der Erde vereinigen und nur fortleben als mineralisierte Form. Oder aber sie könnten austossen dasjenige, was sie in die Mineralisierung hineinweist und könnten quallig werden;

diejenigen Organe, die sich zusammengezogen haben, könnten aufquellen, die Ohren könnten riesig groß werden, könnten den Kehlkopf mit umfassen, aus den Schultern heraus könnten flügelartige Organe mit alledem zusammenwachsen, das alles, so weich wie eine Meeresqualle, aber sich wie aus der eigenen wogenden Wellenform heraus auflösend.

Und solche Empfindungen - ich möchte sagen, kosmische Empfindungen - man hat sie nicht nur gegenüber dem Menschen, wenn man mit der Erkenntnis der Initiation an die Dinge herantritt, sondern man überträgt schliesslich das, was durch diese kosmische Empfindung spricht, auf alles. Sie haben ja bemerkt: Die Tendenz zum Erstarren, zum Felsigwerden, sie kommt von Ahriman; die Tendenz zum Verflüchtigen, zum zuerst Qualligwerden, dann Sichauflösen, - sie kommt von Luzifer. Es beschränkt sich das nicht gegenüber dem, was einem am Menschen selbst entgegentritt, sondern es dehnt sich aus auf alles, was einem in der Abstraktheit entgegentritt. Man lernt empfinden alles Geradlinige als ahrimanisch, alles Gebogenlinige als luziferisch. Der Kreis ist das Sinnbild des Luzifer; die Gerade ist das Sinnbild des Ahriman. Wir schauen das menschliche Haupt an: Dieses menschliche Haupt mit seiner Tendenz (Sie können es am Skelett sehen) zu versteinern, zu verknöchern, in der Form, die ihm die Erde gibt, sich festzuhalten, ist ahrimanische Bildung. Wären die Kräfte, die im menschlichen Haupte wirken, im ganzen Menschen wirksam, der Mensch würde die Gestalt des Ahriman erhalten, wie Sie ihn drüben auf unserer Gruppe haben und er wäre ganz durchdrungen, ich möchte sagen, von Kopfigkeit, er wäre ganz eigene Intelligenz, aber egoistische Intelligenz, und ganz Eigenwille, sodass der Wille in der Form selber zum Ausdrucke kommt.

Und wir beschauen den anderen Menschen - nicht den Kopfmenschen - den Extremitätenmenschen im weiteren Sinne, und wir haben die Vorstellung: Wenn dasjenige, was in dem übrigen Menschen an Kräften wirkt, den ganzen Menschen durchwirkte, so würde der Mensch so gebildet sein, wie drüben auf der Gruppe die Figur des Luzifer ausgestaltet ist. Und wo wir hinschauen, überall, ob im Naturleben oder im sozialen Leben, wir können, mit der Wissenschaft der Initiation ausgestattet, in das Ahrimanische und in das Luziferische hineinschauen. Wir müssen es nur empfinden, das Ahrimanische und das Luziferische. Und diese Empfindung auszubilden, das liegt wohl in der Notwendigkeit der Entwicklung der Menschenzukunft. Der Mensch muss fühlen lernen: Luziferisches Wesen waltet durch die Welt. Dieses luziferische Wesen waltet auch durch das menschliche Zusammenleben. Und dieses luziferische Wesen möchte vor allen Dingen alles, was Gesetzlichkeit in der Welt ist, was die Menschen jemals an Gesetzen aufgestellt haben, aus der Welt herausschaffen. Im menschlichen Zusammenleben ist dem Luzifer nichts so sehr verhasst, als alles das, was irgendwie nach Gesetz riecht.

Ahriman möchte überall Gesetze haben, Ahriman möchte überall Gesetze so eben hinschreiben. Und wiederum ist das menschliche Gemeinschaftsleben aus dem Hasse des Luzifer gegen die Gesetzmässigkeit und aus der Sympathie des Ahriman für Gesetzmässigkeit zusammengewoben, und man begreift dieses Leben nicht, wenn man es nicht dualistisch versteht. Ahriman liebt alles dasjenige, was äussere Form ist, was er starren kann. Und Luzifer liebt - die Luzifere lieben -

alles dasjenige, was formlos ist, was die Form auflöst, was flüssig und beweglich wird. Am Leben muss man lernen, Gleichgewicht zu schaffen zwischen dem Erstarrenwollenden und dem Flüssigwerdenden.

Sehen Sie sich die Formen unseres Baues an: Überall das Gerade in das Gebogene übergeführt, Gleichgewicht gesucht, überall der Versuch gemacht, dass Erstarrende wieder aufzulösen in Flüssiges, überall Ruhe in der Bewegung geschafft, aber die Ruhe wiederum in die Bewegung versetzt. Das ist das ganz Geistige an unserem Bau. Wir müssen als Menschen der Zukunft anstreben, in der Kunst und im Leben etwas zu gestalten, indem wir wissen: Da unten Ahriman, der alles erstarren lassen will, da oben Luzifer, der alles verflüchtigen will, beides aber muss unsichtbar bleiben, denn in der Welt der Maja darf nur das Wellenkräuseln drinnen sein. Und wehe, wenn Ahriman oder Luzifer selber hinein sich drängen würden in dasjenige, was Leben sein will! Und so ist unser Bau geworden: Ein Gleichgewichtszustand im Weltenall, der entrungen ist, herausgehoben ϕ ist aus dem Reiche des Ahriman und dem Reiche des Luzifer. Es gipfelt alles in der Mittelfigur unserer Gruppe, in diesem Menschheitsrepräsentanten, in dem alles Luziferische und Ahrimanische ausgelöscht werden soll. Und dass es so ist, dass es herausgeholt ist aus dem, was geistig nur bleiben soll, das kommt zur Darstellung in der Gruppe, wo das Luziferische und Ahrimanische im Gleichgewichte einander auch noch sichtbar = lich entgegengestellt werden, damit die Menschen es verstehen lernen. (Siehe: Rudolf Steiner "Der Baugedanke des Goetheanum" - mit 104 Abbildungen des in der Sylvesternacht 1922/23 verbrannten Goetheanum - Phil.-Anthrop. Verlag)

Das ist die Perspektive, die man heute hinstellen muss vor die Menschen, damit die Menschen begreifen lernen, wie sie den Gleichgewichtszustand finden sollen zwischen Ahrimanischem und Luziferischem. Das Ahrimanische richtet uns immer, ich möchte sagen, auch seelisch-geistig geradlinig; das Luziferische bringt uns immer in wellige oder kreisförmige Bewegung und vermännigfaltigt uns. Haben wir einseitig die Tendenz nach Monismus, streben wir an, die ganze Welt als eine Einheit zu erklären, dann zupft uns Ahriman bei einem Ohr, werden wir Monadisten, einseitige Monadisten, erklären wir die Welt aus vielen, vielen Atomen oder Monaden nur, ohne Einheit, dann zupft uns Luzifer beim andern Ohrläppchen. Und im Grunde genommen, für denjenigen, der einsichtig ist, stellt sich die Sache so dar, dass wenn Monisten mit Pluralisten, mit Monadologen streiten, da ist eigentlich der Mensch, der da streitet, zumeist recht unschuldig daran; denn hinter ihm, da zupft ihn, wenn er Monist ist, der Ahriman bei dem Ohrläppchen und bläst ihm ein alle die schönen Gründe, all die eigengeglaubte Logik, die er für seinen Monismus aufbringt; und wenn er Leibnizianer ist, oder anderer Monadologe, da ist der Luzifer da und bläst ihm für die Vielfältigkeit oder für die Mannigfaltigkeit der geistigen Wesenheiten all die schönen Gründe ein. Denn dasjenige, was gesucht werden muss, ist der Gleichgewichtszustand, die Einheit in der Vielheit, die Vielheit in der Einheit. Es ist aber unbequemer, als entweder die Einheit oder die Vielheit zu suchen; wie es überhaupt unbequemer ist, einen Gleichgewichtszustand zu suchen, als irgendetwas, worauf man wie auf einem Faulbett gut ausruhen kann. Die Menschen werden entweder Skeptiker oder Mystiker. Die Skeptiker fühlen sich als feine

Geister, die alles bezweifeln können, die Mystiker fühlen sich als Gott-durchdrungen, die alles in ihrem Innern liebend erkennend umfassen. Im Grunde sind die Skeptiker nur Ahri = man's-Schüler, die Mystiker nur Luzifer-Schüler. Denn dasjenige, was von der Menschheit anzustreben ist, ist der Gleich = gewichtszustand: Mystisches Erleben in der Skepsis, Skepsis im mystischen Erleben. Es kommt nicht darauf an, ob man Mon = taigne oder Augustinus ist, sondern es kommt darauf an, dass dasjenige, was der Montaigne ist, durch den Augustinus beleuch = tet wird, und dasjenige, was der Augustinus ist, durch den Montaigne beleuchtet wird. Die Einseitigkeiten führen den Menschen nach der einen oder nach der anderen Strömung ab. Was ist das eigentlich: Nach dem Luziferischen? Das Luzife = rische ist eigentlich da uns kopflos zu machen, uns die ei = gene Intelligenz und den freien Willen zu nehmen, und die luziferischen Geister (man sagt besser die luziferischen Geister und man sagt besser Ahriman, denn wenn es auch Scha = ren in der Gefolgschaft des Ahriman gibt, Ahriman stellt sich selbst als eine Einheit dar, weil er nach Einheit strebt, und das luziferische Element stellt sich als Vielheit dar, weil es eben nach Vielheit strebt, - deshalb spricht man es so aus, wie ich es heute im Lauf des Vortrags schon ge = tan habe.) Das luziferische Element will eigentlich dass wir schon im 28. Jahre sterben, das will uns nicht alt wer = den lassen. Und wenn es ganz nach Luzifer, nach den luzife = rischen Geistern gehen würde, so würden wir Kinder werden, Jünglinge und Jungfrauen werden, würden gutes Wissen der Dauer eingeträufelt, aber mit 28 Jahren ungefähr die Skle = rose bekommen und wir würden bald vertrotteln nach dem 28.

Jahre, damit dasjenige, was wir als menschliches Begreifen entwickeln können, ausgestossen würde, gerade als Sclerose ausgestossen würde und dasjenige, was wir in der Jugend aufnehmen, automatisiert vergeistigt werden könnte. Die luziferischen Geister möchten uns gleich nehmen, und uns nicht erst Jupiter-Venus-Vulkanentwicklung durchmachen lassen, sodass wir dann erst kosmische Wesen werden; sie betrachten das als nicht notwendig, sondern von der Erde weg den Menschen ans göttlich-geistige Ziel zu bringen mit dem, was er schon sich durch Saturn-, Sonnen- und Mondenzeit entwickelt hat, das erstreben sie. Das ist eine Strömung, die möglichst schnell laufen will mit dem Menschen; das ist eine voreilige Strömung. Die luziferischen Geister möchten mit uns dahinstürmen und uns möglichst bald in die kosmische Wesenhaftigkeit hineinführen. Die ahrimanschen Geister, die möchten unsere Vergangenheit tilgen und uns zurückführen mit der Erde an den Ausgangspunkt, möchten auslöschen unsere Vergangenheit, uns auf der Erde konservieren und dann uns zurückversetzen, wo wir als Saturnwesen waren. Es ist eine rückläufige Bewegung, eine retardierende Bewegung. Aus einer voreiligen und aus einer rückläufigen Bewegung ist das Leben schliesslich zusammengesetzt, und der Gleichgewichtszustand zwischen beiden muss gefunden werden.

Sagen Sie nicht, meine lieben Freunde diese Dinge seien schwierig, - denn darauf kommt es gar nicht an. Ich habe Ihnen gestern vorgeführt, wie in alten Zeiten die Menschen Raum- und Zeiterlebnisse gehabt haben, wie sie den Raum konkret erlebt haben, wie sie die Zeit konkret erlebt

haben. Das, was wir so (konkret) abstrakt erleben, sie haben es konkret erlebt. Wir müssen lernen, unsere Umgebung so anzuschauen, dass wir überall dieses Zusammenspielen im Erstarren, Verflüchtigen, vom Davonlaufen und Zurückwerfen, vom Gradlinigen und Krümmkinigen im Gleichgewichte erleben. Schlafen kann man mit dem, was die Welt einfach anschaut. Wenn man wachend sie anschaut, dann droht sie einem, in all ihrem Wesen, sobald sie aus der Gleichgewichtslage herauskommt, zu erstarren oder zu verflüchtigen. Dieses Gefühl müssen wir entwickeln, und so lebhaft muss es in der Menschheit der Zukunft werden, wie das alte Raum- und Zeitgefühl in den Menschen der Vergangenheit war.

Man kann an unserer Gruppe Verschiedenes empfinden.

Man kann in der Mitte den Menschheitsrepräsentanten mit seinen Linien und Flächen und Formen fühlen, wo alles Luziferische und Ahrimanische ausgelöscht ist, die Formen sind da, aber soweit es sich in der Menschengestalt tilgen lässt, ist das Luziferische und Ahrimanische getilgt. Man kann Luzifer und Ahriman in ihren Formen festgehalten finden, man kann empfinden diese Gegensätzlichkeit des Mittelmenschen, des Luzifer und Ahriman, und kann mit diesem Gefühle durch die Welt gehen: Man wird dasjenige, was diesem Gefühle entspricht, überall in der Welt finden. Und wer sich aneignen wird dasjenige, was in diesen Gefühlen lebt, die man an dieser Trinität entwickeln kann, der wird sich viel aneignen für eine gewisse Autopsie des Lebens. Es wird sich viel enthüllen von der Welt, wenn man sie so ansehen wird, wie sich diese Gefühle aus der Trinität ergeben: Der Mittelmensch oder Menschheitsrepräsentant, Ahriman, Luzifer. Und wie dem alten Raumgefühl

die Dreifaltigkeit sich offenbarte, dem alten Zeitgefühl die Einheit des Göttlichen, so wird sich ein Höchstes an Welten = geheimnissen der Menschheit der Zukunft enthüllen müssen, indem sie das Erstarrende, das Sichverflüchtigende, das Davon = laufen, das Zurückschieben, das Geradlinige, das Krummlinige, das Gesetzmässiges-Liebende, das Gesetzmässiges-Hassende usw. usw., konkret aufzufassen in der Lage ist. Überall im Leben den Schwingungszustand erkennen, das ist es, worauf es ankommt. Denn das Leben ist nicht möglich, ohne dass ein solcher Schwingungszustand drinnen ist. Sie können ja auch, wenn Sie eine Pendeluhr haben, die Schwingungen vermeiden wollen, den Pendel still stehen lassen: Aber die Uhr wird Ihnen nichts helfen, - der Pendel muss ausschlagen. So muss der Pendel = zustand im Leben drinnen sein. Überall muss das bemerkt werden.